



Konzert-Review von Sophie Franke 12. Juni 2006 – Berlin, Huxleys

Auf ein Billy Talent Konzert hab ich mich gefreut seit ich ihr Debütalbum besaß und das ist jetzt schon über ein Jahr her. Dementsprechend groß war die Euphorie und Vorfreude als endlich eine neue Deutschlandtour angekündigt wurde. Ein bisschen geärgert habe ich mich, dass das neue Album erst ein paar Tage nach dem Konzert erscheinen würde, aber ich kannte ja trotzdem schon drei neue Songs, die ich ordentlich mitsingen konnte.

Um vorne zu stehen, waren meine Freundin und ich zwei Stunden früher da. Bei den letzten Huxley's Konzerten war es eine Stunde vor Einlass nämlich immer schon rappellvoll gewesen. Das war diesmal aber ganz anders. Als wir ankamen, waren vielleicht zehn Fans da, an die ich erst mal ein paar BT Sticker von Xtaster verteilte und mich damit äußerst beliebt machte. Also unterhielten wir uns mit ein paar der Fans und warteten, warteten, warteten. Kurz vor Einlass war es schon voller, aber nichts im Vergleich zu vorigen Konzerten. Viele kamen und wollten an der Abendkasse überhaupt erst ein Ticket kaufen.

In der Halle hatten wir unseren erste Reihe Platz also sofort sicher. Bis zum Konzertbeginn war noch eine Stunde Zeit und in der konnten wir sogar relaxt auf dem Boden sitzen, weil es echt verdammt leer war.

Als es endlich losging, war das Huxley's aber bis zum Anschlag gefüllt. Die Vorband Julia aus Österreich fand ich sehr sympathisch und die haben nett gerockt. Die Menge schien aber trotz Shoutout an die Beatsteaks (der Julia Sänger trug ein Beatsteaks Shirt) und Billy Talent, noch nicht so richtig bereit zum Rocken zu sein, was sich schlagartig änderte als Billy Talent endlich die Bühne stürmten. Mit einem Hurrikane von Devil In A Midnight Mass, Red Flag und Line & Sinker ging es los. Die Menge ging sofort ab, sang mit, sprang rum wie wild und rockte so sehr, dass wir mal wieder den Boden im Huxley's vibrieren spüren konnten (wenn wir doch mal ein paar Sekunden ruhig standen). Nach diesem Powerorkan hatten Ben und Aaron sich auch ganz schnell ihrer T-Shirts entledigt. Das Song-Trio am Anfang war eigentlich schon mein persönliches Highlight. Danach wurde es nicht schlechter, aber so viel geballte Energie wie bei den ersten 3 Songs rüberkam, habe ich noch nicht erlebt. Gerade als letzten Song hätte ich mir einen anderen gewünscht und nicht Try Honesty. Schade auch, dass sie Lies oder Surrender gar nicht gespielt haben.

Ben hat zwischendurch mit den Fans geredet, manchmal etwas zu den Songs erzählt, sie diversen Personen gewidmet oder z.B. vor Cut The Curtains gefragt "Which pretty girl feels like dancing?". Das mit dem Tanzen hat er selber immer ganz gut hinbekommen und auch die Songtexte mit passenden Gesten unterstrichen.

75 Minuten haben sie insgesamt gespielt, aber ich dachte, ich sehe nicht richtig als sie die Bühne endgültig verließen. Angefühlt haben sich die 75 Minuten nämlich wie 15. Das Konzert hat sich auf jeden Fall Platz 1 in der Kategorie "am meisten geschwitzt" und am "krassesten mitgeschrien" in meiner Konzertgeschichte verdient.